

## Mitteilungen

### **Zeitgenössische Kunst und Bibliotheken – welche Partnerschaften sind möglich? – Bericht über eine Podiumsdiskussion am 1.7.2002 im Goethe-Institut Paris**

Das Goethe-Institut Paris hat zusammen mit der FFCB (Fédération Française pour la Coopération des Bibliothèques, des Métiers du Livre et de la Documentation) eine Diskussionsveranstaltung zu dem Thema *Sensibiliser à l'art contemporain dans les bibliothèques et les musées* organisiert. Zugleich war diese eintägige Veranstaltung der Ausgangspunkt einer Studienreise von 20 französischen KunstbibliothekarInnen und DokumentarInnen nach Deutschland, wo sie u.a. das Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe, die Staatliche Galerie Stuttgart samt Bibliothek, das documenta Archiv und natürlich die documenta 11 in Kassel besichtigten.

Der erste Teil des Tages beschäftigte sich mit den Artotheken in Deutschland und Frankreich. Moderiert von Dominique Arot, dem Generalsekretär des Conseil Supérieur des Bibliothèques (dem ‚Hohen Rat der Bibliotheken‘ in Frankreich) gaben Johannes Stahl, Vorsitzender des deutschen Artothekenverbandes, und

Claire Tangy, Vorsitzende des französischen Pendants, eine umfassende Einführung in ihre tägliche Arbeit. Bereits seit 1914 werden Kunstwerke verliehen, damals zumeist Holzschnitte. In den zwanziger Jahren wurden viele Artotheken gegründet, dann führten die politischen Ereignisse zu einem jahrzehntelangen Stillstand – bis in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Idee zuerst in Nordeuropa wieder auflebte. Heute gibt es etwa 50 Artotheken in Frankreich und 150 in Deutschland. Zumeist sind sie in Bibliotheken angesiedelt, aber es gibt sie auch in Museen, Volkshochschulen, Kunstvereinen und als selbständige Einrichtung. Johannes Stahl stellte vor, welche Initiativen möglich sind, um die Idee der Artothek zu verbreiten: u.a. die Zusammenarbeit mit Studierenden, KünstlerInnen und Kunstakademien, die Organisation von Ausstellungen und eine aktuelle und informative Online-Präsenz. Claire Tangy beschäftigte sich in ihrem Vortrag vor allem mit den psychologischen Folgen: Wenn ein Kunstwerk für einige Monate im Schlafzimmer hängt und Teil des Alltags wird – und dann ein leerer Fleck bleibt.

Der zweite Teil war dem Austausch und der Zusammenarbeit von Kultureinrichtungen wie Museen und

Ausstellungshäusern und Bibliotheken gewidmet, moderiert von Pierre Wat vom Institut National de l'Histoire d'Art (INHA), dem neuen Kunstforschungsinstitut in den alten Räumen der Nationalbibliothek in Paris. Er stellte auf allgemeinen Wunsch kurz die neue zentrale Kunstbibliothek, die Bibliothèque d'Art et d'Archéologie, vor. Diese Bibliothek ist ein Zusammenschluss mehrerer großer Kunstbibliotheken, die nach umfangreichen Vorarbeiten in diesem Jahr ihre Arbeit aufgenommen hat.

Die Pariser Veranstaltung nahm das Thema einer Sommeruniversität in Limoges aus dem Jahr 1999 auf, wo sich 80 TeilnehmerInnen intensiv mit dem Thema *Bibliotheken und die Verbreitung zeitgenössischer Kunst* beschäftigten. Die Ergebnisse dieser Sommeruniversität sind in einer Broschüre zusammengefasst, die im Februar 2001 vom FFCB herausgegeben wurde<sup>1</sup>. Erklärtes Ziel war es, vor allem in den Regionen den Zugang zur zeitgenössischen Kunst zu fördern. Dabei arbeiten in der Regel die FRAC<sup>2</sup> mit den Bibliotheken, Museen und Archiven zur Kunst eng zusammen. Diese Zusammenarbeit reicht von der Finanzierung von Künstlereditionen und Ausstellungskatalogen über die Unterstützung und Koordination von „bibliophilen“<sup>3</sup> Ankäufen der Bibliotheken bis hin zur Organisation von Konferenzen in Bibliotheken. Eine Zusammenarbeit kann aber auch inhaltlich erfolgen, z.B. durch die Aufstellung von Kunstwerken und Installationen oder die Durchführung von Performances in der Bibliothek – als Teil einer zeitgleich laufenden Ausstellung im lokalen Museum oder durch die Einrichtung von kurzzeitigen Bibliotheksdependenzen in Galerien und Ausstellungshäusern, wo Bücher und andere Medien zur laufenden Ausstellung zur Vertiefung angeboten werden. In diesen Zusammenhang gehören die Vorträge von Elisabeth Meller-Lion (DRAC<sup>4</sup> Aquitaine) über das Projekt *Zeitgenössische Kunst und das Buch*, in dem in Zusammenarbeit mit den dortigen Mediatheken Fortbildungen für BibliothekarInnen zum Thema durchgeführt wurden, von Katia Baudin (FRAC Nord-Pas Calais) über ein Editionsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Verlag König, Véronique de Alzua (Leiterin der Dokumentationszentrum dieses FRACs) über ein lokales Netz ihrer Einrichtung mit Kunsteinrichtungen in Dünkirchen und Lille sowie von Monique Nicol (Vorsitzende der Sektion Kunstbibliotheken in der Association des Bibliothécaires Français – ABF) über Kunstbücher und Künstlerbüchern in öffentlichen Bibliotheken. Hier könnte man zu einer Art Arbeitsteilung mit den Museen kommen, die bestimmte Objekte (Kunst-Videos, CD-ROMS, Künstlerbücher, Buchobjekte) dann nicht mehr sammeln würden. Zuletzt stellte ich die deutsche Kunst- und Museumsbiblio-

thekslandschaft und ihre gemeinsamen Projekte und Kooperationen vor, was vor allem zur Vorbereitung der Studienreise gewünscht worden war.

Der Tag endete mit dem Film *Weltreisen zur Kunst* über die documenta 10 in Anwesenheit von Catherine David, der künstlerischen Leiterin dieser documenta, und Françoise Joly, die den Katalog zur documenta 10 herausgegeben hatte. Wenn auch in Frankreich und Deutschland zum Teil sehr unterschiedliche Strukturen im Kunst- und Kulturbereich vorliegen, so ist der gegenseitige Austausch doch überaus anregend.

Laura Held

(Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland / Bibliothek, Bonn)

- 1 Bibliothèques/ lieux d'art contemporain. Quels partenariats? Ed. FFCB. 2001. ISBN 2-907420-79-8.
- 2 Fond Régional d'Art Contemporain – 1982 gegründete Einrichtungen, die inzwischen in allen französischen Regionen aktiv sind. Die 23 FRAC kaufen Kunstwerke, organisieren Ausstellungen, arbeiten eng mit KünstlerInnen, Galerien und Museen zusammen sowie mit den regionalen Bibliotheken.
- 3 Die *Bibliophilie Contemporaine* meint sowohl Künstlerbücher, als auch Bücher von KünstlerInnen, illustrierte Bücher, Multiples, Unica und Buchobjekte. Seit den 80er Jahren werden diese Werke verstärkt von Bibliotheken angeschafft, mit Unterstützung der regionalen Bibliotheksfonds (FRAB), der regionalen Museumsfonds (FRAM) und der FRAC (regionale Kunstzentren). Diese Künstlerbücher/ illustrierten Bücher des 20. Jahrhunderts sollen in einer gemeinsamen Datenbank *Volart* zugänglich gemacht werden.
- 4 Direction Régionale des Affaires Culturelles.